

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete**

Weitere Umgegend Berlins - westliche Hälfte

**Albrecht, Emil**

**Berlin, 1904**

1. Von Berlin nach Dobrilugk-Kirchhain.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1664**

## 1. Von Berlin nach Dobrilugk-Kirchhain.

103 km Dresdener Bahn (1875 eröffnet) in  $1\frac{3}{4}$ – $2\frac{1}{2}$  St. Fahrpreise: 6,20. 4,20 (Schnellzug 6,90. 4,90), R. 9,30. 6,20 M.; bis *Uckro* 4,60. 3,10 (5,10. 3,60), R. 6,90. 4,60 M.; bis *Baruth* 3,20. 2,10, R. 4,70. 3,20.

33 km **Zossen** (Erfr.), s. Teil I; Militärbahn s. Route 2.  
— 39 km *Wünsdorf*; jenseits r. der *Gr. Wünsdorfer See*. —  
42 km *Neuhof* (Kr. Teltow; ordentliches Gasth. beim Bahnhof). L. der *Jachzenbrücker See*.

Von *Neuhof* nach *Sperenberg* ( $2\frac{1}{4}$  St.) und dem *Kummersdorfer Schiefsplatz* (3 St.). Jenseit des Dorfes in den Wald (20 Min.; hier nicht l!); nach nochmals 20 Min., da wo der Wald mit Eichen gemischt ist, an einen von *Wünsdorf* kommenden Weg (l. nahe *Ph. Adlershorst*). *Gradeaus* (Klausdorf) 3 Min.; dann l. ab ohne Wegweiser, einige Zeit noch durch hohen Wald, später durch *Bauernheide* zur (65 Min.) *Neuendorfer Chaussee* bei St. 7,7, zwischen (r.) *Krummem See* und (l.) *Neuendorfer See*. Durch das Dorf zum *Bhf Sperenberg* ( $\frac{1}{2}$  St.; S. 26). — Nach dem *Kummersdorfer Schiefsplatz* schlägt man 40 Min. von *Bhf Neuhof* (s. oben) den *Wünsdorfer Weg* nach l. ein (öfters Wegw. 'Gottow'), der fast immer durch hohen Nadelwald führt. Nach 35 Min., etwas jenseit des St. 50. 51; l. ohne Wegweiser zur ( $\frac{1}{4}$  St.) *Kreisgrenze*, an die sich der Weg von jetzt an hält. Nach  $\frac{3}{4}$  St. über den breiten Weg *Sperenberg-Baruth*. Nach einer weiteren  $\frac{1}{4}$  St., hinter einer Schonung, r. ab den 'verbotenen Weg', wie S. 26 in umgekehrter Richtung (vom *Schiefsplatz* nach *Lynow*) angeben, zum (25 Min.) *Bhf Kummersdorfer Schiefsplatz*. Der Grenzweg selbst überschreitet nach 18 Min. die *Militärbahn*, 20 Min. sw. vom Bahnhof, um dann weiter nach *Gottow* und *Luckenwalde* (S. 26) zu gehen.

Dann folgt *Kiefernwald* bis an die breite *Wiesenfläche*, die sich am Nordrande des *Fläming* hinzieht und die Täler der *Dahme* (ö.) und *Nuthe* (w.) zwischen *Golßen* und *Luckenwalde* verbindet. Auf dem schmalen Übergange über die *Niederung* liegt

51 km **Baruth** (*Hot. Royal*; *Lehmanns Hot.*, beide am Markt, 20 Min. vom Bahnhof; Erfr. im Bahnhof und in *Gebhardts Brauerei*), Städtchen mit 2006 Einw. im Kreise *Jüterbog-Luckenwalde*, bis 1815 sächsisch. Am Anfang l. Zugang zur *Promenade* und zum *Schloßspark* mit einfachem *Herrenhaus*, seit 1596 im Besitz der *Grafen* (seit 1888 *Fürsten*) zu *Solms*. Die *Sebastiankirche*, ein 1346 geweihter got. *Hallenbau*, dem seit 1671 der *Turm*

fehlt, enthält einen 1679 von den Grafen gestifteten Renaissancealtar. Gute Aussicht von den Höhen im S. der Stadt: l. der *Mühlenberg* (Rest.) an der Chaussee nach Petkus; r. über der Luckenwalder Chaussee der *Frauenberg* (120 m), einst mit Kapelle, jetzt mit Anlagen und der fürstl. Begräbnisstätte. Bei der Stadt viele Obstgärten.

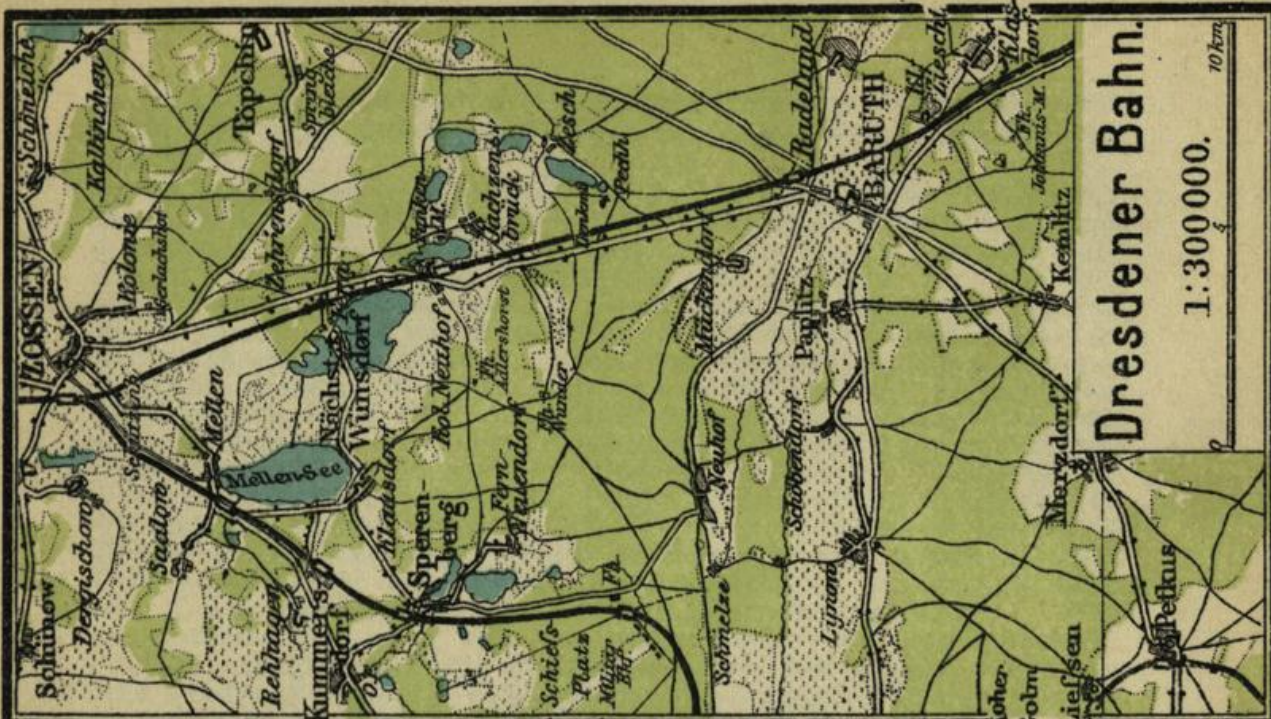
Von Baruth (Südende) nach dem Hohen Golm. Die schattenlose Luckenwalder Chaussee am Südrande der Niederung nach W. über *Paplitz* und an *Schöbendorf* vorbei nach (9 km) *Lynów*, weiter s. S. 27 (im ganzen 3 St.); — oder die Waldchaussee über *Merzdorf* nach (13 km) *Petkus*, weiter s. S. 27 (im ganzen 3½ St.).

Von Baruth (Südende) nach der Glashütte (1¾ St.). Nach S. die Golsener Chaussee; bei (½ St.) St. 58,0 l. ab über die Bahn und durch *Kl. Ziescht* (Schenke); vom (¼ St.) NO.-Ende des Dorfes nach 5 Min. mit dem Fahrweg r. um und immer dicht am Rande der Niederung (l.) hin, die bald schönes Laubgehölz begleitet, (zuletzt Steig) bis zur *Baruther Glashütte* (50 Min.; s. unten).

56 km *Klasdorf*; dicht bei der Haltestelle Rest. Waldschlöfchen, mit Sommerwohnungen. 35 Min. ö. die *Baruther Glashütte* (Gasth., z. Ü.), 1716 gegründet, jetzt zur Anfertigung von Milchglas, besonders Lampenglocken dienend. — In der großen Dahmeebene folgt (62 km) **Golfsen** (Erfr.), bereits in der Nieder-Lausitz (Kr. Luckau; vgl. Teil III); in dem 2 km entfernten Städtchen (*Mittags Hot.*; Omnibus 6 mal für 30 Pf.; 1460 E.) ein Schloss und Park des Fürsten zu Solms. — Jenseit (69 km) *Drahnsdorf* über die *Dahme*. Dann wird l. Luckau sichtbar. — 76 km **Uckro** (Erfr.; *Deutscher Kaiser*, z. Ü.) mit großer Besetzung der Herren v. Uckro.

Von Uckro geht eine Privatbahn (Tunnel n. vom Staatsbahnhof) w. über *Kemnitz* nach (13 km) **Dahme** (\**Kunzes Hot.*; *Goldner Löwe*), Stadt mit 5658 Einw. im Kreise Jüterbog-Luckenwalde, am Flusse gleichen Namens, der sö. bei Kolpien und nw. bei Rietdorf entspringt. Im O. dicht beim Uckroer Bahnhof (Erfr.) der *Bahnhof* (Erfr.) für die Kreisbahn nach (7 km) *Görsdorf*, Gut des Herrn Rösicke (Bund der Landwirte), sowie für die über *Hohen-Seefeld* nach *Luckenwalde* und *Jüterbog* (S. 27); die letztgenannte Bahn hat auch ¼ St. w. von der Stadt die Haltestelle *Niendorfer Weg* (Erfr.). Am 7. Sept. 1813 (am Morgen nach der Schlacht bei Dennewitz) nahm der von Luckau kommende Wobeser bei D. dem flüchtigen Ney 3000 Gefangene ab. Infolge größerer Feuersbrünste sind alle älteren Gebäude nur in veränderter Gestalt erhalten. — Die *Stadtmauer*, z. T. aus Eisenstein, ist noch fast ringsum vorhanden. In der Mitte der Stadt das hübsche *Rathaus* (Rest. Ratskeller), mit der *Post* verbunden; weiter w. die ehemals zu einem Karmeliterkloster gehörige *Hospitalkirche*, dann der *Jüterboger Torturm* („Vogelturm“). Im nördl. Teile liegen (von O. nach W.): nahe bei dem *Schützenhause* und einem *kgl. Amt* das *Schloß* (darin u. a. die Stadtschule), nach dem 30 jährigen Kriege zeitweise von Witwen und Prinzen des sächs. Hofes bewohnt, um 1712 neu erbaut, jetzt im Besitze der Stadt, der auch der dahinter liegende ausgedehnte Park gehört; ferner die *Marienkirche* (dabei mehrere ältere Grabmäler aus Sandstein), der Neubau der *Landwirtschaftlichen Schule* und das *Viktoriastift* für Freimaurerwitwen. — Sw. an der Herzberger Chaussee das *Feldschlöfchen* und am (3,5 km) Anfang des Stadtwaldes die *Ziegelei* (Erfr.).

v. Berlin



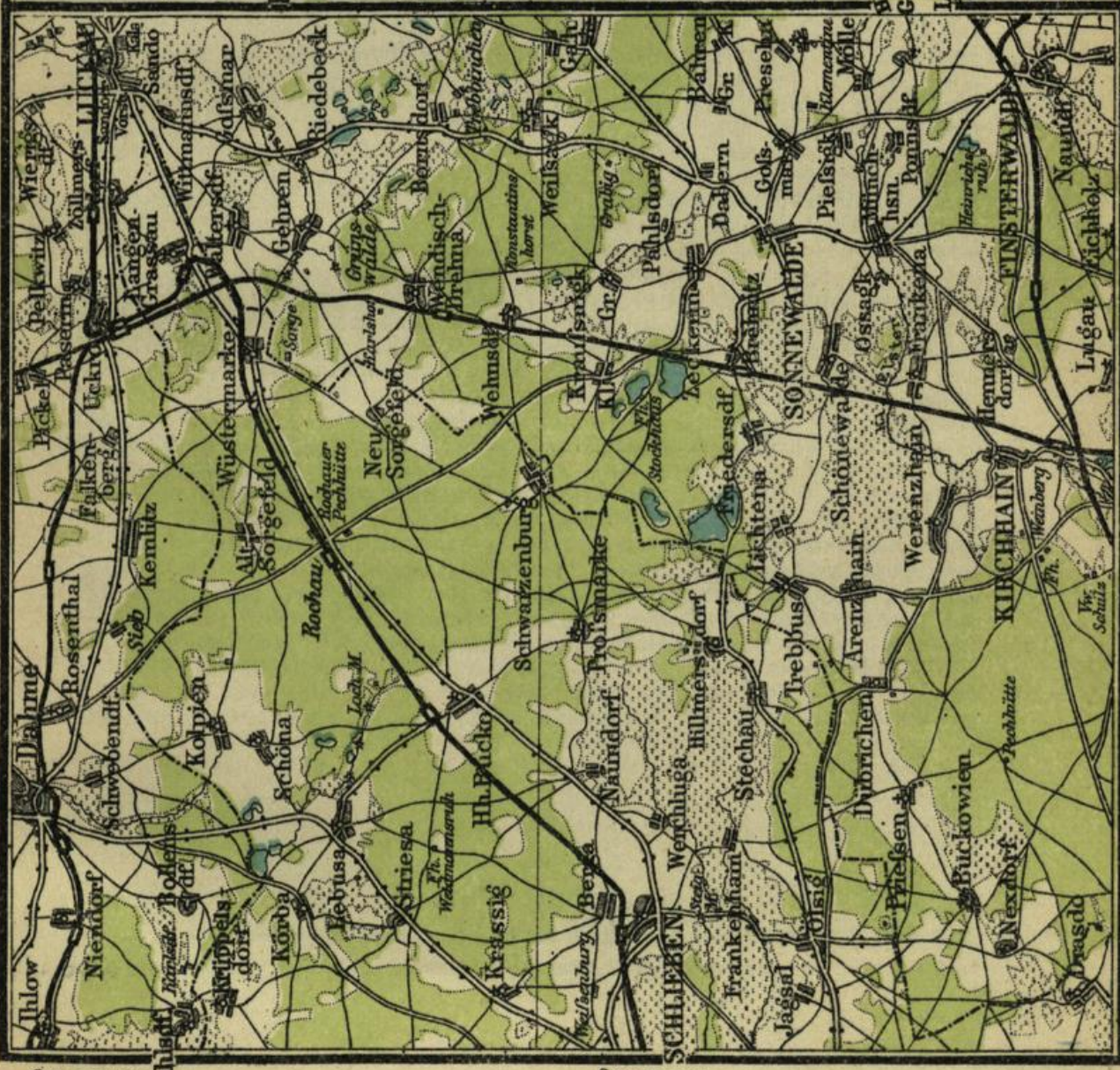
# Dresdener Bahn.

1:300 000.

10 km

Lith. Anst. v. Leop. Krazt, Berlin.

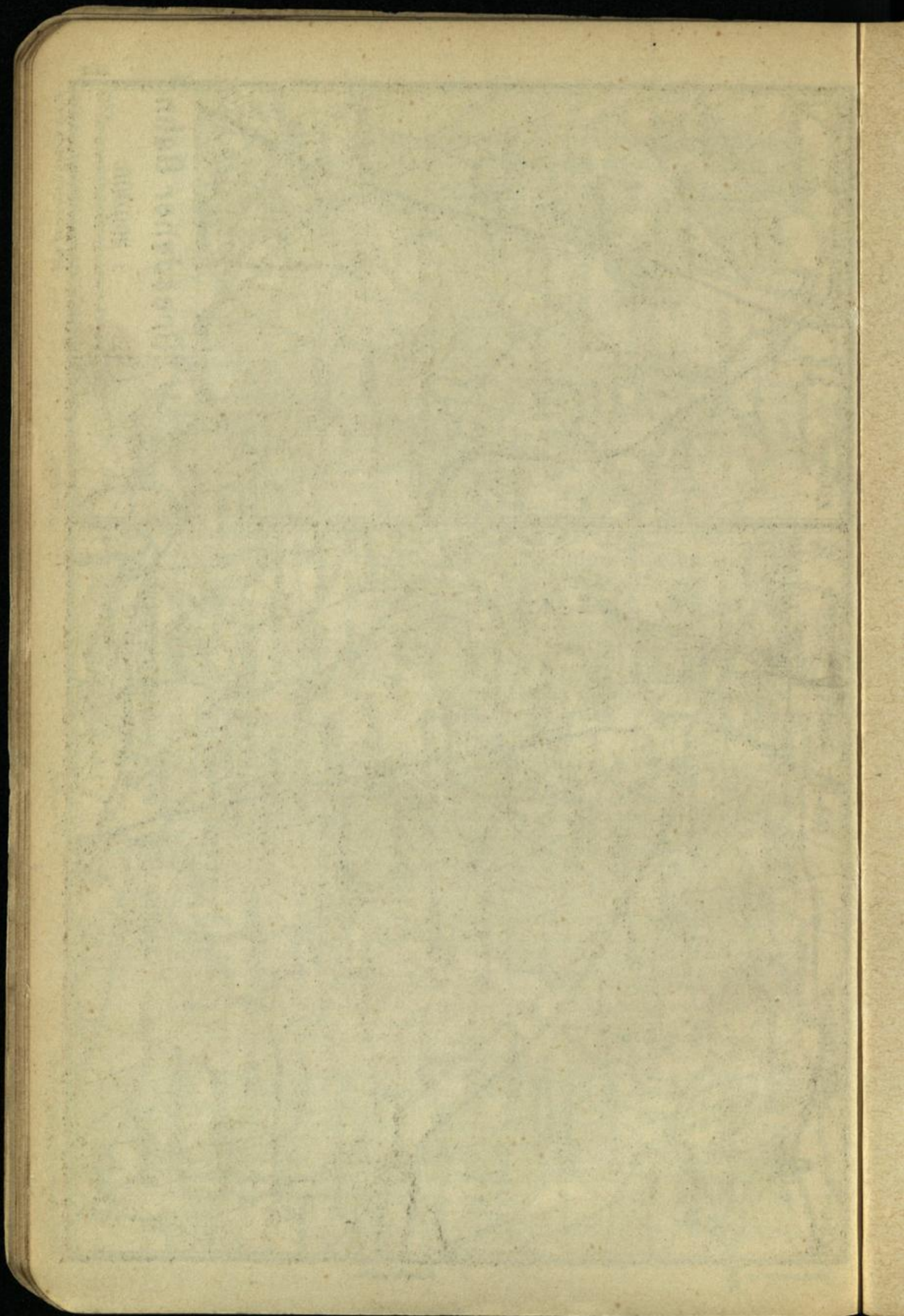
v. Berlin



n. Dahme

n. Dresden

Verlag v. Alexius Kiesling in Berlin.



Uckro ist auch Station der Bahn Falkenberg-Lübben (Bahnhof ö. unterhalb des Staatsbahnhofes). Diese geht über (4 km) *Zöllmersdorf* nach

8 km *Luckau* (*Goldner Ring*, am Markt; *Goldne Krone*, Hauptstr.; Erfr. im Bahnhof; slav. lug = Sumpfboden), stille Ackerbürger- und Kreisstadt (4380 E.) mit einer Gemarkung von  $2\frac{1}{2}$  □ M., in alter Zeit mit bedeutenden Vorrechten ausgestatteter Handelsplatz, seit 1492 Hauptstadt der Nieder-Lausitz. Dem Reichtum des Ortes machte der 30jährige Krieg ein Ende; 1637 wurde er von Banér, 1644 von den Sachsen eingenommen. Nach den darauf folgenden Feuersbrünsten blieben von 433 Häusern nur noch 19 übrig. Viele Leiden brachte auch das J. 1813. Am 4. Juni wies *Bülow* hier die von Kalau unter *Oudinot* nach Berlin vordringenden Franzosen in einem blutigen Gefechte zurück, und als der Feind schliesslich mit Granaten den Durchzug zu erzwingen suchte, gingen in der Kalauer Vorstadt, um die sich der Kampf drehte, 115 mit Schwerverwundeten angefüllte Häuser in Flammen auf. Beim Waffenstillstande wurde L. dem Feinde überlassen und von ihm stark verschanzt, am 28. Aug. aber von *Wobeser* durch Bombardement zur Übergabe gezwungen. — Um die grösstenteils noch von der alten Mauer und von hübschen Gärtchen umgebene Stadt zieht sich neben den Armen der *Berste* eine schöne *Promenade*. Von dem im N. gelegenen Bahnhof gelangt man alsbald zur Kirche. Nahebei l. die *Post*, das kgl. *Gymnasium* und (in der Klosterstrasse) die *Strafanstalt* für Männer, letztere auf der Stelle des um 1291 gestifteten Dominikanerklosters; r. der *Schlofsberg* (Rest.), dessen Burg 1644 von den Sachsen zerstört wurde. Die kolossale *Stadtkirche*, dreischiffiger Backsteinhallenbau mit Chorumgang, wurde nach den Bränden von 1390 und 1644 neu erbaut bzw. wiederhergestellt; der Chor sowie ein Teil des Langhauses sind auf Eisenstein, die nicht über das Dach des Langhauses hinausragenden Türme auf Granit errichtet. Die Einrichtung des Innern der Kirche, die wegen einer von Kaiser Karl IV. geschenkten Reliquie und einer 1390 unversehrt im Schutt gefundenen Hostie einst Ziel vieler Wallfahrten war, stammt aus der Mitte des XVII. Jahrh. (Küster n. gegenüber). Neben einer Fülle von Epitaphien und Denkmälern und den Schnitzereien an den Emporen (l. Logen für die Innungen, r. für die Herrschaften der Ratsdörfer) ist beachtenswert die mächtige Orgel sowie die Sandsteinkanzel von 1681 mit ihrer Vergoldung und dem reichen bildnerischen Schmuck, interessant auch die Doppelwendeltreppe, die zum Schusterchor hinaufführt. — Auf dem Markte das *Rathaus* mit altem Verliefs (in einem Nebenraume ein Richtrad von 1565) und die *Georgenkirche*, die schon in vorreformatorischer Zeit nicht mehr kirchlichen Zwecken diente und im XVII. Jahrh. Renaissanceformen erhielt, mit dem hohen sogen. Hausmannsturme (im Innern alte Netzgewölbe). Am Markte drei gute Renaissancehäuser, ö. Nr. 135 (Landratsamt) und 137, w. Nr. 244 (von 1699). Sö. vom Markte der runde *Kalauer Torturm* mit Haube; davor die Kalauer Vorstadt mit Rest. *Schützenhaus*. Im W. die Sandower Vorstadt; am Hospital Kugeln von 1813. — Aufserhalb der Stadt liegt nahe dem Bahnhof (nw.) das Gartenlokal *Hain*; weiter w. das neue *Kreiskrankenhaus* und an der Uckroer Chaussee auf den ehem. Weinbergen *Bülows Schanze* mit Anlagen und Aussicht. Die Bahn geht weiter über (15 km) *Duben* und (20 km) *Neuendorf* nach (23 km) *Lübben-Süd* und (24 km) *Lübben-Nord*. Vgl. Teil III.

Hinter Uckro wird die Bahn von der Linie Falkenberg-Lübben gekreuzt. 85 km *Wend. Drehna*, von wo ein grosartiger Versand von Pilzen stattfindet.

94 km *Brenitz-Sonnewalde* (Erfr.). Östl. 4 km Chaussee (Omnibus 3 mal, So. 2 mal für 50 Pf.) — oder nach 15 Min. r. Fußweg — nach **Sonnewalde** (*Deutsches Haus*), Städtchen mit 1088 Einw., 1635 von Banér belagert, 1642 von Königsmarck, 1644 von den Sachsen eingenommen. Das seit 1532 den Grafen v. Solms gehörige stattliche *Schloß* ist z. T. noch von Gräben und Wall umgeben (Rest einer Bastion in der SW.-Ecke); über dem Renaissanceportal des Unterschlosses (jetzt Wirtschaftsräume) die Wappen der Familien v. Solms und v. Nassau-Oranien; im Hofe der hohe *Bergfried* mit Galerie und Kuppelhaube. Der zugängliche *Park* ist durch starke Eichen ausgezeichnet. Durch seine Ausläufer führt der oben genannte Fußweg vom Bahnhof an der gräfl. Begräbnisstätte (r.) vorüber. Omnibus von S. nach *Finsterwalde* (10 km) 1 mal für 50 Pfg.; vgl. Teil III.

Von Bhf Brenitz nach Dobrilugk (Stadt; 4½ St.). Nördl. l. über die Bahn den Profsmarker Weg, der bald in den Wald kommt und z. T. von Birken und Eichen begleitet wird, am fast ausgetrockneten *Lugteiche* (r.) vorüber bis zu einer (40 Min.) Kreuzung mehrerer Wege. 1 Min. weiter l. durch eine Schonung, dann wieder durch hohen Wald, am (35 Min.) Südende des gleichfalls trocknen *Lehmannsteiches* vorüber zum (20 Min.) ehem. *Thürmenteich* (l.). Hier nicht l.; weiterhin auf der alten Berliner Straße nach *Trebbus* (½ St.; Whs). Jenseit der alten Kirche l. und bald r. (Blick auf Kirchhain in der Ferne) in ½ St. nach dem freundlichen *Arenzhain* (Whs bei der Kirche); am Eingang ein als Wegweiser dienendes Mordkreuz; im Dorfe mehrere fränkische Bauerngehöfte. Jenseits durch Bauernheide, dann durch die kgl. Dobrilugker Forst; nach 70 Min. über einen von Kirchhain kommenden Weg (r. ein Forsthaus; 10 Min. ö. der Weinberg, s. S. 25). Dann durch Wiesen und schönen Eichen- und Buchenwald und über die Falkenberger (Leipziger) Bahn, schliesslich auf einer Chaussee über die *Elster* zum Westende von *Dobrilugk* (¾ St.; s. unten).

103 km *Dobrilugk-Kirchhain* (Bahnrest.), Kreuzungspunkt der Bahn von Kottbus nach Leipzig (Halle-Sorauer Bahn; Geleise dieser unterhalb der Station). Beim Austritt l. über die Leipziger Bahn in 20 Min. nach Dobrilugk; r., bald am Gartenlokal *Zum grünen Berg* vorbei, in ½ St. zum Markt von Kirchhain. Beide Orte liegen an der *kl. Elster*. Omnibus 5 bzw. 6 mal für 30 Pfg.

**Dobrilugk** (\**Rautenstock*; *Deutsches Haus*); Ackerbürgerstädtchen mit 1446 Einw., 1004 zuerst als Dobralug (d. i. gute Wiese) erwähnt, besitzt ein einst den Herzögen von Merseburg bzw. den Kurfürsten von Sachsen gehöriges, noch ringsum von Gräben umgebenes *Schloß* (jetzt darin Amtsgericht, Steueramt und Oberförsterei) im Stile der Spätrenaissance mit vielen Volutengiebeln; am ältesten der Westflügel (einst Abtswohnung) und der Nordflügel. Am Haupteingang das sächs. Wappen; im Hofe ein dekoriertes Sandsteinbrunnen, am Nordflügel

eine Galerie, an den Dächern metallene Drachenköpfe als Wasserspeier. Ebenso wie das Schloß gehört dem preufs. Staate das dicht dabei gelegene *Cisterzienserkloster*, um 1200 gestiftet und bereits von Walter von der Vogelweide in seiner Winterklage erwähnt („ê deich lange in selher drû beklemmet waere als ich bin nu, ich wurde ê münch ze Toberlu“), 1431 von den Hussiten arg verwüstet, 1540 säkularisiert. Die Kirche ist ein sehr regelmässiger romanischer Backsteinbau in Kreuzesform, jetzt ganz überputzt. Von den ursprünglich sich südl. anschließenden Klostergebäuden ist nach dem Brande von 1852 nur der Südflügel wiederhergestellt worden, der gegenwärtig zu Stallungen benutzt wird. Sw., am Wege nach Schönborn, Rest. *Schützenhaus*; 1 St. w., an der Torgauer StraÙe, eine Säule zur Erinnerung an einen 1843 hier erlegten Wolf. — **Kirchhain** (*Stern*; *Sonne*), Industriestadt (über 70 Gerbereien) mit 4176 Einw., einst im Besitze des Klosters Dobrilugk, wurde 1637 und 1642 von den Schweden verwüstet und litt viel in den schles. Kriegen. Bemerkenswert ist nur die noch mitten auf dem Kirchhofe stehende, im Übergangsstil erbaute, später mehrfach veränderte *Kirche* mit dreischiffigem Langhaus und Westturm (die beiden Spitzen des Turmes sind neu; vor dem Altar das Grabmal des kursächs. Ministers Heinr. v. Gersdorf und seiner Frau, † 1557 u. 54) sowie ein Postobelisk von 1736. Je 25 Min. w. am Waldrande liegen: vom Nordende der Stadt die *Waldhufe* (Erfr.), vom Südende der *Weinberg* mit prächtiger, alter Linde und hübscher Aussicht (von hier nach Dobrilugk s. S. 24).

## 2. Von Berlin über Zossen nach Jüterbog.

71 km Militärbahn (Bahnhof 10 Min. ö. vom Ringbahnhof Schöneberg; bis Kummersdorfer Schießplatz 1875, bis Jüterbog 1897 eröffnet) in 1½—2 St. für 3,40. 2,25, R. 5,60. 3,70 M.; bis *Kummersdorfer Schießplatz* 1,90. 1,25, R. 3,40. 2,20 M.

30,5 km **Zossen** (Bahnhof südl. vom Staatsbahnhof, Tunnel), s. Teil I. Die Bahn wendet sich von der Dresdener r. ab und bleibt bis Mellen in der Nähe des *Nottekanals* (angenehme Wanderung an ihm, anfangs auf der Ostseite, von der Brücke an auf der Westseite).

35 km *Mellen*. Dem Bahnhof nahe die hübsche *Seeschenke*, am Nordende des großen *Mellensees*. Im Dorfe einige bemerkenswerte alte Gehöfte; am Ostende bei der Zossener Chaussee die Grabstätte mehrerer am 21. Aug. 1813 hier gefallenen Krieger.